

Betreuung bei Schülern

Stadt sichert Finanzierung

Damit Stuttgarter Schüler mittags nicht unbeaufsichtigt essen müssen, will die Verwaltung künftig stundenweise pädagogische Begleiter finanzieren. Die Schulbürgermeisterin Susanne Eisenmann stellte im Schulbeirat ein Bezuschussungsmodell für das so genannte pädagogische Mittagessen vor.

Das neue Bezuschussungsmodell ist gedacht für jene 49 Stuttgarter Schulen, die sich nachmittags bereits Jugendbegleiter ins Haus holen und nun natürlich auch die Mittagszeiten überbrücken müssen. Die Betreuer sollen bei einer Gruppe bis zu zehn Teilnehmern zehn Euro pro Stunde erhalten. Bei Gruppen von bis zu 60 Schülern liegt der Zuschuss bei 20 Euro.

Die Finanzierung der Zuschüsse sei durch das bereits bestehende städtische Programm der außerschulischen Bildung und Betreuung möglich, bestätigt Susanne Eisenmann. Man habe den Jahresetat von 200 000 Euro noch nicht ausgeschöpft. Der Zuschuss soll zunächst probeweise für das Schuljahr 2007/2008 fließen, kündigte die Sportbürgermeisterin an, aber selbstverständlich habe man auch schon eine Fortführung ins Auge gefasst, um die Kontinuität dieser Form der Betreuung zu gewährleisten. „Für die Schulen wird es immer schwieriger, Helfer zu finden, die kostenlos arbeiten“, sagte Eisenmann. Deshalb sollten finanzielle Anreize geschaffen werden.

Unter einem pädagogischen Mittagessen sei nicht die reine Aufsicht der Schüler zu verstehen, heißt es in der Beschlussvorlage des Bildungsreferats. Vielmehr müssten die Betreuer eine ordnende und koordinierende Funktion während des Essens übernehmen. Sie sollen Tischsitten und Essensverhalten vermitteln. Mit der Finanzierung der Betreuer schließt die Stadtverwaltung eine Lücke. Das Jugendbegleiterprogramm des Landes hat eine Bezuschussung des Mittagessens bereits beinhaltet, das städtische Programm der außerschulischen Bildung und Betreuung hatte dafür bisher kein Geld vorgesehen. kek



Kopftuch und Pelzhut: der Fotograf Lutz Schelhorn vor einem der Bilder, die auf dem Schulhof in Ostheim entstanden sind.

Foto Steffen Honzera

POLIZEIBERICHT

Motorradfahrer gestürzt

S-MITTE. Ein 23-jähriger Motorradfahrer ist am Sonntag um 12 Uhr in der Hohenheimer Straße bei einer Vollbremsung gestürzt und hat sich leichte Verletzungen zugezogen. Unklar ist, ob er mit dem Motorrad gegen den Wagen seines Vordermanns geprallt war. Der Fahrer eines dunkelblauen VW Polo älteren Baujahres soll plötzlich ohne erkennbaren Grund stark abgebremst und den Motorradfahrer zu der Vollbremsung gezwungen haben. Anschließend fuhr er weiter in Richtung Innenstadt. Hinweise nimmt die Verkehrspolizei unter 89 90-52 00 entgegen.

Einbrecher stehlen Laptops

Sonnenberg. Bislang unbekannte Täter sind in der Nacht zum Sonntag in ein Wohnhaus am Noltenweg eingestiegen und haben mehrere Laptops und ein Handy gestohlen. Die Unbekannten hatten ein Kellerfenster aufgehebelt und waren so in die Wohnräume gelangt. Dort durchwühlten sie die Zimmer und nahmen nach bisherigen Erkenntnissen die Laptops und das Handy mit. Sie verließen das Gebäude mit ihrer Beute über eine Tür zum Garten. Zeugen, die zwischen Samstagabend 22 Uhr, und Sonntag früh, 3 Uhr, verdächtige Wahrnehmungen gemacht haben, werden gebeten, sich unter der Rufnummer 89 90-63 33 bei der Ermittlungsgruppe Wohnungseinbruch zu melden.

Fahrraddiebe gefasst

S-MITTE. Beamte des Polizeireviere Innenstadt haben am Montag um 3.20 Uhr zwei 13 und 17 Jahre alte Jugendliche gestellt, die auf offenbar gestohlenen Fahrrädern unterwegs waren. Ein dritter Jugendlicher konnte entkommen. Den Beamten waren die Jugendlichen auf dem Marktplatz aufgefallen, da sie beim Blick des Streifenwagens flüchteten. Obwohl es den Radlern zunächst gelang, den Streifenwagen abzuhängen, indem sie durch die Schlossgartenanlagen fuhren, wurden sie schließlich an der Schillerstraße gefasst. Sie räumten ein, die Fahrräder in Stammheim gestohlen zu haben. Die Jugendlichen wurden in das Heim zurückgebracht, in welchem sie untergebracht sind und das sie unerlaubt verlassen hatten.

VVS-Jahreskarte statt Auto

Verkehrsverbund Stuttgart kürt die „Umsteigerin des Jahres“

Ruth Lamprecht ist die VVS-Umsteigerin des Jahres. Sie hat ihr Auto verschrottet und fährt nun mit dem Nahverkehr. Beim Autoverwerter Nill in Hedelfingen warben auch VVS-Manager Witgar Weber und Bürgermeister Mathias Hahn für Bus und Bahn.

Von Wolfgang Schulz-Brauschmidt

Der 14 Jahre alte VW Golf hat nach rund 190 000 Kilometern seine besten Tage längst hinter sich: Nur drei Stunden haben die Spezialisten der Autoverwertung Nill in Hedelfingen gebraucht, um das betagte Gefährt zu zerlegen. Ohne Türen, Motor, Achsen, Reifen und Stoßstangen ist die Karosserie bereit für die allerletzte Reise zu einer Schredderanlage in Nordrhein-Westfalen.

„Der Abschied fällt mit schwer“, bekannte Ruth Lamprecht, die als Projektleiterin bei der Stuttgarter Messe arbeitet, beim Anblick ihres ausgebeinten Gefährts. Sie habe sich den Abschied vom Auto aber reichlich überlegt. Als der VVS mitten in der Debatte um Feinstaub und Fahrverbote den

„Meine Heimat ist mehr“ lautet der Titel der neuen Fotoausstellung in der Galerie Eigen-Art. Der Stuttgarter Fotograf Lutz Schelhorn hat den Schulalltag von Schülern aus 76 Nationen an der Grund- und Hauptschule Ostheim dokumentiert. Die Schule ist für sie eine zweite Heimat.

Von Michael Schobert

Wer den Ausstellungsraum betritt, wird von 76 neugierigen Augenpaaren empfangen, die als Montage um einen Globus herum angeordnet sind. Sie stehen für die 76 Nationalitäten und Ethnien der Schüler. Andere Fotos zeigen krasse Gegensätze: Zwei Mädchen stehen dicht nebeneinander auf dem Schulhof und lutschen an Lollis. Eines trägt ein rotes Kopftuch, das andere eine Fellmütze mit Leopardendruck.

Beratungsstellen arbeiten am Limit

Immer mehr Menschen rutschen rapide in die Armut ab und brauchen professionelle Hilfe

Öfter als je zuvor würden Stuttgarter in akute Armut abrutschen, sagt Roland Weber, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Paragraf 78. Deren Beratungsstellen seien wegen der starken Nachfrage überlastet und benötigten dringend mehr Personal.

Von Michael Schobert

Die Arbeitsgemeinschaft Paragraf 78 schlägt Alarm: Immer mehr Menschen sind von der Armut bedroht und suchen die Stuttgarter Beratungsstellen auf. „Wir erleben eine deutliche Zunahme der Armutproblematik bei den Ratsuchenden“, sagte Roland Weber von der Familienberatungsstelle Sonnenberg und Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft „Allgemeine Familien- und Lebensberatung gemäß Paragraf 78 KJHG“ (Arbeitsgemeinschaft Paragraf 78), in der die 21 Beratungsstellen

der freien Träger und die der Stadt zusammenarbeiten. Die Auswirkungen von Hartz IV würden sich wie ein roter Faden durch die Gespräche mit den Betroffenen ziehen. Den Beratungsstellen fehle Personal und ausreichende Mittel, um auf die neue Situation entsprechend zu reagieren. „Dabei sind wir wichtiger denn je“, sagte Dorothee Schiff von der psychologischen Beratungsstelle der evangelischen Kirche mit Blick auf die momentane Entwicklung.

Nach den Erfahrungen der Arbeitsgemeinschaft seien zunehmend Personen von Armut betroffen, die bisher zur abgesicherten Mittelschicht gezählt wurden. Die Gründe seien Arbeitslosigkeit, Scheidungen, Krankheit oder Überschuldung. Man habe beobachtet, dass nach solchen Schicksalsschlägen die Betroffenen fassungslos und orientierungslos seien. In dieser Situation bestehe erhöhte Gefahr, schnell in die Armut zu rutschen. „Dieser plötzliche Abstieg in die Armut ist

ein neues Phänomen“, sagte Roland Weber. Der „rapide Abstieg“ bringe „massive Probleme“ mit sich: Benachteiligung der Kinder bei der Ausbildung, Konflikte in der Familie, Aggressionen sowie gesundheitliche und psychische Folgen.

Die Situation in den Beratungsstellen beschreibt Weber so: „Wir sind am Limit, unser Etat ist ausgelastet.“ Der Arbeitsaufwand werde immer größer und koste mehr Zeit. Daher könne man immer weniger Präventivmaßnahmen anbieten, sagte Kristin Kreimer-Philippi vom Kinderschutz-Zentrum. Auch die Schnittstellen zu den anderen Beratungsstellen müssten umgehend verbessert werden. Derzeit zahlt die Stadt einen Zuschuss zu den Personalkosten in Höhe von 80 Prozent. Die Arbeitsgemeinschaft fordert nun eine Erhöhung um 1,5 Prozent. Damit könnten jedoch nur die gestiegenen Personalkosten gedeckt, nicht aber neue Stellen finanziert werden, betonte Weber.

und zeigten einander ihre Herkunftsländer. Darum habe sie sich auch für das Fotoprojekt eingesetzt, obwohl sie zunächst skeptisch gewesen sei: „Das Thema Heimat war für uns entscheidend.“

Bei Eltern, Lehrern und der Schulbehörde musste die Schulleiterin Überzeugungsarbeit leisten. Auch die Freigabe der Fotos, die in der Ausstellung hängen sollten, gestaltete sich aufwendig. Jedes musste den Eltern vorgelegt werden, die ihr Einverständnis geben mussten. Und manche wollten tatsächlich nicht, dass Fotos ihrer Kinder in der Ausstellung gezeigt werden, sagte Greth.

Die Ausstellung in der Galerie Eigen-Art, Stuttgart, Nordbahnhofstraße 47, ist noch bis zum 2. August jeweils von Dienstag bis Freitag von 14 bis 17 Uhr geöffnet, samstags nach telefonischer Vereinbarung (Telefonnummer 25 15 99).

Förderverein hat eine neue Vorsitzende

Claudia Diem ist die neue Vorsitzende des Fördervereins Sicheres und Sauberes Stuttgart. Das Votum der Mitgliederversammlung fiel einstimmig aus. Die 50-Jährige folgt dem langjährigen Vorsitzenden Georg Mehl, der zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Neu im Vorstand ist auch Roland Gerdon. Er löst den stellvertretenden Vorsitzenden Frank Steinmann ab, der ebenfalls zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Wiedergewählt wurde Michael Horn als Schatzmeister. Geschäftsführer bleibt Edgar Hemmerich, der Bezirksvorsteher von Plieningen und Birkach.

Für das kommende Jahr hat sich der Verein vier Ziele vorgenommen: Die Förderung der Verkehrssicherheit und die Förderung von Beschäftigungsangeboten und Qualifizierungsangeboten für arbeitslose Jugendliche durch Aktivierung des vom Verein mit aufgebauten Netzwerks „Gute Fee“; die Aktivierung der Sicherheitsbeiräte und örtlichen Netzwerke durch verstärkte Beratung und Projektarbeit in den Stadtteilen sowie die Verstärkung der Mitgliederwerbung. StZ

NAMENTLICH

Ursula Roeseler hat ihren 101. Geburtstag gefeiert

„Mein Kopf funktioniert noch bestens“, sagt Ursula Roeseler, die am Sonntag im Haus Veronika in der Gänsheidstraße ihren 101. Geburtstag im Kreis der Familie gefeiert hat. Nach wie vor hat die aus Fürstentum an der Spree stammende Jubilarin eine besondere Vorliebe fürs Lesen: „Mindestens sechs Stunden am Tag.“ Gesprächspartnern gibt sie gern Tipps zur Buchauswahl: „Der grüne Heinrich“ von Gottfried Keller ist besonders zu empfehlen“, betont die 101-Jährige.

Nach der Schule war Ursula Roeseler geborene Frommholz längere Zeit als Sekretärin des brasilianischen Handelsattachés in Berlin tätig. Gleich vier Fremdsprachen hat sie erlernt: Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch. Im Jahr 1929 heiratete sie Richard Roeseler. 1936 kam ihre Tochter Marion zur Welt. Als 90-Jährige zog Ursula Roeseler 1996 von Göttingen nach Stuttgart, um hier die erkrankte Tochter zu pflegen. Der Tod der damals 61-Jährigen war für sie ein schwerer Schicksalsschlag. Seit 2003 wohnt Ursula Roeseler im Seniorenheim Haus Veronika. mari



Abschied vom Auto: Ruth Lamprecht fährt lieber stressfrei mit Stadt- und S-Bahn. Foto Horst Rudel